Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 6.80 Mk. im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15.— Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 1 mm Raumhöhe 42 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 36 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 56 Pfg. Reklamen 180 Pfg. Anzeigen erbitten wir bis spätestens 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 285 — Montag, den 12. Dezember 1921 — Jahrgang 45

Ergebnis der Londouer Beratungen

Um die Reparationen

wtb. **London,** 10. Dez. **Die Blätter berichten, daß Rathenau der gestern allein auf dem Schatzamt vorsprach, heute nach Berlin zurückzukehren beabsichtigt. Laut „Morning Post", wird heute in London Dr. Fischer erwartet. Dr. Fischer kommt aus Paris. Der Zweck seiner Londoner Reise sei, Rücksprache mit Rathenau vor dessen Abreise nach Berlin zu nehmen. Der Aufenthalt Dr. Fischers in London wird nur kurz sein.**

*

Loucher, der von seiner Londoner Reise zurückkehrte, überbrachte Briand die Einladung zu einer Aussprache mit Lloyd George, der auch Loucheur beiwohnen soll. Die Zusammenkunft soll der Sitzung des Obersten Rates vorangehen und womöglich am 16. Dezember in London, jedenfalls aber noch vor Weihnachten stattfinden. Loucheur erklärte über die Reise, seine Eindrücke seien ausgezeichnete. Er verhandelte nicht nur mit Lloyd Gorge, sondern auch mit den Leuten der City und Churchill. Ebenso wie die Regierung sei die City von den Notwendigkeiten, worauf Frankreich Anspruch habe, überzeugt. Die Unterhandlungen, die wie er hoffe, demnächst stattfinden werden, würden ausgezeichnete Ergebnisse haben.

Nach dem „Matin" soll Lloyd George etwa gesagt haben, er verstehe vollkommen die Lage Frankreichs und bitte Loucheur, die öffentliche Meinung Frankreichs vollkommen zu beruhigen.

Er schließe mit Deutschland kein Moratorium ab und wolle auch keins abschließen.

Die Engländer seien mit den Franzosen über die Tatsache einig, daß die Deutschen sehr wenig täten, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Sie müßten an ihre Verpflichtungen erinnert werden. Aber in der Welt herrsche eine Lage, die beseitigt werden müßte. Bessere Methoden müßten gesucht werden. Lloyd George fügte hinzu, wenn in der Angelegenheit der Repration gewisse Opfer gebracht werden müßten, um ein allgemeineres Einverständnis zu erzielen, werde England sich dem nicht entziehen.

Nach dem Journal soll Lloyd George erklärt haben es hätte niemals in der Absicht der englischen Regierung gelegen, Deutschland bedingungslos irgend einen Zahlungsaufschub zu gewähren. Der englische Premierminister erkenne das formelle Recht Frankreichs auf volle Reparationen an. Er führte aber die wirtschaftliche Unordnung der Welt an, die Katastrophen nach sich ziehen könnte. Die Welt könne nicht mehr von einem Tage auf den anderen leben und dürfe nicht mehr von einem nicht erfüllten Zahlungstermin abhängen.

wtb. **Paris, 10. Dez. Eine Havasmeldung aus London bestätigt die amtliche Londoner Meldung über die Unterredung Loucheurs mit Lloyd George. Man teilt mit, daß Lloyd George Loucheur gebeten habe, sich Briand anzuschließen sobald dieser nach London kommen werde.**

*

In einem Leitartikel schreibt die „Times", es handelt sich nicht nur um die Frage der Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages, sondern um eine **Zusammenfassung der Anstrengungen der Alliierten, Europa vor dem drohenden allgemeinen Zusammenbruch zu retten.** Zweifellos habe Lloyd George aus diesem Grunde Briand eingeladen, die wirtschaftliche Lage der Welt mit ihm zu erörtern. Der „Times" zufolge werden beide Staatsmänner die augenblickliche wirtschaftliche Lage vielleicht dazu benutzen können, die Grundlage eines neuen politischen Uebereinkommens zu schaffen. Vielleicht würden auch Methoden zur Behebung der Mängel des Versailler Vertrages ersonnen werden.

Laut Daily Mail werden sich die Erörterungen zwischen Briand und Lloyd George nicht nur auf die Frage der Reparation und den Vorschlag eines Moratoriums für Deutschland beschränken, sondern alle Punkte umfassen, in denen die britische und die französische Politik auseinander gehen.

Daily Chronicle schreibt, Lloye George habe darauf hingewiesen, daß die Frage der deutschen Reparationen nicht besonders behandelt werden könne, daß die Reparationsfrage um einen Teil der größeren und wichtigeren Frage der Wiederherstellung der Wirtschaft Europas bilde. Lloyd George habe einen großen Plan zur Schaffung normaler wirtschaftlicher Bedingungen in Europa, den er mit Briand erörtern werde.

Nach demselben Blatte werde in französischen Kreisen erklärt, Briand sei so durch zahlreiche dringende Geschäfte in Anspruch genommen, daß es nicht sicher sei, ob er die Einladung Lloyd Georges annehmen könne.

wtb. **London,** 11. Dez. Morning Post zufolge herrscht in britischen amtlichen Kreisen Optimismus über das Ergebnis der Beratungen über die wirtschaftliche Lage Deutschland. Nach dem Daily Telegraph wurde bei den Beratungen mit Loucheur die Frage eines Moratoriums für Deutschland kurz gestreift. Die Beratungen hätten in Betracht ziehen müssen, ob und in welchem Maße Deutschland seinen bevorstehenden Verpflichtungen nachzukommen in der Lage sei. Desgleichen habe man über die Garantieen gesprochen, die Frankreich verlange, falls Deutschland ein Moratorium gewährt wird.

Von der Abrüstungskonferenz

Washington, 11. Dez. Die Lage wird in Kreisen der Konferenzteilnehmer sehr ermutigend angesehen. Alle Delegierten glauben, daß schon in den ersten Tagen der nächsten Woche in offener Sitzung der Abschluß folgender Vereinbarungen verkündet werden wird:

1. die Uebereinkunft über die Rationierung der Kriegsflotten;
2. das Viermächte-Uebereinkommen bezüglich der Angelegenheiten im Pacific und wahrscheinlich auch
3. die formelle Verkündung der Grundsätze für eine Begrenzung der Befestigungen der Flottenstützpunkte im Gebiet der Stillen Ozeans.

Von amerikanischer Seite wird mitgeteilt, daß das Abkommen der vier Mächte über den Stillen Ozean nicht als eine Allianz oder eine Entente, sondern als die Erklärung von Washington in der Geschichte bezeichnet werden wird. Man hält die in dem Abkommen vorgesehenen Garantien für genügend, die Flottenabrüstung durchzuführen. Die Formulierung des Abkommens hat bei den verwickelten innenpolitischen Verhältnissen in den Vereinigten Staaten und dem Mißtrauen der Japaner viele Schwierigkeiten bereitet. Trotzdem ist aber das Abkommen gestern abend paragraphiert worden, nachdem Viviani die Antwort Briands mit der Zustimmung Frankreichs erhalten hatte.

Neues aus aller Welt

Großes Erdbeben in Japan.

tu. **Washington,** 11. Dez. Der japanische Botschafter hat Berichte erhalten, wonach Tokio von einem Erdbeben heimgesucht wurde, wie es in solcher Stärke seit 20 Jahren nicht vorgekommen ist. Viele Personen wurden verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

Die Angelegenheit Smeet.

wtb. **Köln,** 11. Dez. Aus führenden Kölner Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben: In Gewerkschaftskreisen überlegt man Maßnahmen zur Sicherung deutscher Rechte gegenüber dem unwillkürlichen Vorgehen der Besatzungsbehörden in der Angelegenheit Smeets. In christlichen Gewerkschaftskreisen sind solche Beratungen im Gange. Das gesamte arbeitende deutsche Volk am Rhein wird jedenfalls gegen alle Uebergriffe der Besatzungsbehörden sich energisch wehren und von ihnen die Respektierung der noch dem deutschen Volke im besetzten Gebiet zuerkannten Rechte verlangen.

Deutscher Dampfer gestrandet.

Tu. **Norderney,** 10. Dez. In der Nähe des Sylter Badestrandes ist der 1800 Tonnen große Dampfer „Elisabeth Cords", mit Kohlen von England nach Rostock unterwegs, im Nebel gestrandet. Der Dampferg ilt als verloren. Die aus 14 Mann bestehende Besatzung konnte gerettet werden.

Gegen die Einschränkung des Personenverkehrs.

tu. **Bremen,** 11. Dez. Gegen die tief einschneidenden, vorläufig zwar noch zurückgezogenen Verkehrsmaßnahmen zwecks Einschränkung des Personenverkehrs haben die Bremer Handelskammer und der Vorsitzende des Bremer Reedervereins, Heinecke, vom Norddeutschen Lloyd scharfen Protest erhoben und diesen telegraphisch an den Reichsverkehrsminister und an die Eisenbahndirektionen Münster und Hannover gesandt und gefordert, mit allen Mitteln Maßnahmen zu ergreifen, um den Verkehrsstockungen entgegen zu arbeiten.

Die Verhandlungen in Oberschlesien

Zwischen dem deutschen Bevollmächtigten, Reichsminister a. D. Schiffer, Staatssekretär a. D. Lewald, dem polnischen Delegierten Minister Olszowski und Ministerialdirektor Dr. Prasinsky hat eine Besprechung stattgefunden. In dieser wurde der allgemeine Plan für die Arbeiten der Kommissionen erörtert. Auf beiden Seiten tritt der Wunsch zutage bei eingehender Gründlichkeit die Verhandlungen soweit wie möglich zu beschleunigen. Es wurde weiterhin die Vereinbarung getroffen, daß bei den Eröffnungssitzungen der Unterkommission der an Lebensjahren ältere Bevollmächtigte den Vorsitz führen solle. Von der zweiten Sitzung ab wird dann auf Grund der Genfer Bestimmungen der Vorsitz zwischen den Delegierten wechseln, nachdem er mit dem deutschen Herrn begonnen hat. In der ersten Januarwoche wird sich, wie Nachrichten aus Genf besagen, der Vorsitzende der deutsch-polnischen Konferenz, Calonder nach Oberschlesien begeben; seine Reise soll früher stattfinden, wenn dies gewünscht wird. Sein Aufenthalt wird auf so lange Zeit bemessen sein, als es die Verhandlungen notwendig machen. Im übrigen steht eine Verordnung von seiten der interalliierten Regierungskommission für Oberschlesien bevor, die sich mit dem Ersatz für die polnischen Aufruhrschäden befaßt. Schadenersatzforderungen aus dem letzten Polenputsch im Mai und Juni d. J. sollen bis zum 1. Januar 1922 schriftlich bei den neu errichteten Kreisausschüssen angemeldet werden. Die Schäden müssen in der Zeit vom 2. Mai bis 3. Juni entstanden sein. In jedem Kreise soll ein solcher Ausschuß zur Feststellung der durch die Aufstandsbewegung verursachten Schäden fungieren. Außerdem wird in Oppeln ein Zentralausschuß für das ganze Gebiet Oberschlesiens eingesetzt. Nicht entschädigungsberechtigt sind am Aufstand aktiv beteiligte Personen. Bei Abweisung der Ersatzforderungen durch den Kreisausschuß steht den Geschädigten der Beschwerdegang beim Zentralausschuß in Oppeln innerhalb 10 Tagen offen.

Aus dem Landtage

Vom geistigen Rüstzeug, von der inneren Charakterbildung und von der kulturellen Eigenart des deutschen Volkes war am Sonnabend die Rede im preußischen Landtag. Der Kulturetat, oder wie es jetzt heißt, der Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wird besprochen. Eine etwas stiefmütterliche Behandlung wird ihm dieses Mal zuteil. Als einer der größten Etats hat man ihn im Angesicht der nahe bevorstehenden Weihnachtsferien ans Ende der Haushaltsberatungen gestellt, die Redezeit für die Parteien ist beschränkt. In 4 Abschnitten soll der ganze Landtag gewürdigt werden. Man beginnt mit dem Ministerium, der allgemeinen und der geistlichen Verwaltung.

Die Redner der Parteien müssen sich Beschränkungen auferlegen, Gewalt antun, denn die festgesetzte Rededauer von 2 Stunden gilt für die Gesamtheit der 4 Teile, sodaß für die Behandlung jedes einzelnen nur eine halbe Stunde übrig bleibt. Daran mag es liegen, daß man sich in Einzelfragen nicht verliert, sondern sich Mühe gibt, die allgemeinen Prinzipien und Gesichtspunkte hervorzuheben. Wo Einzelheiten aufgeworfen werden, geschieht dies nur in engem Rahmen. Die Besprechungen werden durch den Minister nicht eingeleitet, der bei Beginn seines Etats selbst nicht anwesend ist. Wie er später mitteilt, ist er erst im Laufe des Tages von den Beisetzungsfeierlichkeiten des Bischofs Korum aus Trier zurückgekehrt. Mehrere Jahre verwaltet worden: von Hänisch, Becker und jetzt von drei Ministern ist das wichtige Kultusministerium im Laufe der Zeit, weil dem Volksparteiler. Eine milde Beurteilung wird von denen und len Teile des Hauses zuteil: man müsse ihn noch Schonzeit wendet, wie Hannig der Zentrumsredner Dr. Lauscher sagt. Erst die m die sorgt

des Herrn Kultusminister Dr. Boelitz werden eine Beurteilung seines Wirkens möglich machen. Herr Boelitz hat seinerzeit als Abgeordneter im Unterrichtsausschuß das Wort geprägt, daß niemand bei uns an Kulturkampf denke. und wir begrüßen es, wenn er diese damalige Versicherung nunmehr in seiner Antwort auf die Rede des Zentrumsabg. Lauscher von neuem wiederholt hat. Mit vollem Recht aber hob der Zentrumsredner zu gleicher Zeit hervor, daß die Versicherung allein noch nicht den Ausschlag gebe, sondern daß sie erst dann den vollen Wert erhalte, wenn man sich in der Praxis des gewaltlätigen Eingriffs in fremde Ueberzeugungen, der Vergewaltigung fremder Glaubens- und Gewissensfreiheit enthalte. Volles Vertrauen zu dieser Versicherung des Abgeordneten und Ministers Dr. Boelitz werden wir erst dann haben können, wenn vollgültige Beweise dafür vorhanden sind, daß im deutschen Volke die Achtung vor fremden Ueberzeugunnen, die Achtung vor den Rechten der Minderheit und der religiösen Gemeinschaften, die Achtung vor allem, was mit den großen Prinzipien der Glaubens- und Gewissensfreiheit zusammenhängt, aus innerster Ueberzeugung heraus anerkannt und festgehalten werden wird. Es war nicht überflüssig, sondern in vollstem Maße angebracht, daß Dr. Lauscher in diesem Zusammenhang an die gehässige, unerträgliche und schamlose Kampfesweise des „Reichsboten" gegen alles was katholisch heißt, erinnert, daß er die Frage erhob, wie bei solchem Tun und Treiben die so dringende notwendige Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes erzielt werden solle. Mit Recht rief er aus: Hat man denn kein Empfinden mehr dafür, daß solche Beschimpfungen wie Peitschenhiebe wirken! Ja, wahrhaftig in einer Zeit, wo der katholische Volksteil Männer und Organisationen zur Verfügung stellt, um in der traurigsten Lage der deutschen Vaterlandes ihm zu helfen, es herauszureten aus seiner Not, da sollten alle, die noch Achtung vor fremder Ueberzeugung haben und objektiv zu denken vermögen diese Arbeit anerkennen. Auch gegen Ausführungen des ehemaligen Reichskanzlers Michaelis in seinem jüngst erschienenen Buche wendet sich der Zentrumsredner mit gerechter Schärfe, wo es Herr Dr. Michaelis unternimmt, zwischen Deutschtum und Katholizismus einen Keil zu treiben. Den Sozialdemokraten hält der Redner vor, daß, wenn man auf jene Seite sich bei der Ablösung der Leistungen an die Religionsgesellschaften für eine Ablösung nach dem Nennwerte in Papiermark einerseits und sich lediglich auf die nackten Ziffern der Vereinbarung von 1921 stütze, daß dann die Prozedur auf eine Reduzierung auf etwa 5—7 Prozent hinauslaufe und diese Handlungsweise sich nur dem Grade von dem Standpunkt der äußersten Linken scheide, die kurzweg einen Strich durch diese Forderungen machen will. Gewissensfreiheit, Achtung der Elternrechte, Achtung vor der weltanschaulichen Ueberzeugung: das muß man von der demokratischen Staatsverwaltung verlangen, wie von allen denen, die wünschen, daß man auch ihren eigenen Anschauungen Achtung entgegenbringt. Die Rede des Abg. Lauscher war zweifellos die eindringlichste und in ihrer Meinung unverkennbar.

Frau Dr. Weyscheider von der Sozialdemokratie beschränkt sich auf die Mitteilung einiger Wünsche. Sie erwartet vor allem eine Erklärung des Ministers programatischen Charakters, da ihm immer noch das Wort vom Potsdamer Geist anhafte. Das Referat für Mädchenschulen im Ministerium solle man einer Frau übertragen.

Wirksam wird die Volkspartei durch Abg. v. Campe vertreten. Seine Ausführungen gruppieren sich um den Satz, daß es Aufgabe der Schule und überhaupt der Kultur sein müsse, deutsche Männer und deutsche Frauen zu erziehen.

Von deutschnationaler Seite findet Herr Hergt ein erstaunlich mildes Urteil. Man stößt sich nur daran, daß er seinerzeit die Beurlaubung von Schülern zur Teilnahme am Schülertage im Hannover verboten habe.

Der Minister antwortet nur kurz, verteidigt sich mit dem Hinweis darauf, daß man eine Benachrichtigung des Ministeriums unterlassen habe, und Zusammenstöße mit Arbeitern befürchtet werden könnten.

Letzte Nachrichten

Der deutsche Botschafter in Paris.

wtb. Paris, 10. Dez. (Drahtber.) Der deutsche Botschafter Dr. Mayer ist heute vormittag in Paris eingetroffen.

Streik gegen Herabsetzung der Löhne.

wtb. **Paris,** 11. Dez. (Drahtber.) Havas meldet aus Etienne: Die dortigen Bergarbeiter haben für Morgen einen 24stündigen Streik beschlossen, der ein Protest gegen die Herabsetzung der Löhne sein soll.

Deutschland soll in Waren zahlen?

wtb **Paris** 11. Dez. (Drahtb.) Chicago Tribune" glaubt von einem Angebot von Lloyd George an Briand zu wissen, das Loucheur von London mitgebracht habe. Es sehe die Revision des Finanzabkommens und die Verteilung eines größeren Anteils der ersten bezahlten Milliarde an Frankreich vor. Ferner schlage England vor, prozentual der französischen Reparationsforderungen zu Gunsten der zerstörten Gebiete einen weiteren Umfang als bisher anzuerkennen. England werde schließlich für die deutsche Kriegsschuld deutsche Schuldverschreibungen in Zahlung nehmen. England wünsche, daß von Deutschland die Zahlung auf Grund des vorgeschlagenen neuen Abkommens in größtem Maße in Waren geleistet werde. England werde vermutlich ein gleiches Angebot bezgl. der deutschen Zahlungen in Italien und Belgien machen. Die Reparationskommission habe das Londoner Abkommen sulpendiert, bis man eine Einigung erzielt habe

Neue Regierungskrise in Belgien.

tu. **Brüssel,** 11. Dez. (Drahtber.) Die neugebildete Regierung ist bereits einer Krise erlegen, bevor sie vom König ernannt worden ist.

Zurücktritt Devaleras.

tu. **London,** 11. Dez. (Drahtber.) Daily News weiß aus Dublin zu melden, daß Devalera zurücktreten wird.

Loucheur in Brüssel.

Dez. (Drahtber.) Loucheur ist gestern nach der belgischen Regierung das Repa-

Rotationsdruck und Verlag: ... Verantwortlich für den redaktionellen Teil: ... Anzeigen- und Reklamenteil: ... Bei Eintritt höherer Gewalten hat der Bezieher keine Gewähr für Lieferung geleistet; Aufnahme, Rückzahlung der Bezugsgebühr. Für Aufbewahrung und Rückgabe eingesandter Manuskripte ...

...und Amt Rheine

Montag, den 12. Dezember 1921.

Die neue Ortsklasseneinteilung

Nachzahlung noch vor Weihnachten

Die im Reichsfinanzministerium gepflogenen Verhandlungen mit der Beamtenschaft über das endgültige Ortsklassenverzeichnis, welche nahezu drei Wochen gedauert haben, sind nunmehr zum Abschluß gekommen und haben zu einer vollständigen Einigung geführt. Den Wünschen der Beamten ist in weitestgehendem Maße entgegenoekommen. Die auf Grund der Verhandlungen ausgearbeitete Regierungsvorlage bringt gegenüber den bisherigen Entwürfen sehr zahlreiche und ins Gewicht fallende Höherstufungen. Gegenwärtig liegt der Gesetzentwurf dem Reichstag zur Beschlußfassung vor.

Das Gesetz wird rückwirkende Kraft vom 1. April 1920 haben. Infolgedessen sind die Nachzahlungen, die sich aus Höherstufungen von Orten ergeben, sehr beträchtlich. Sie betragen bei einem kinderlosen Beamten für die Zeit vom 1. April 1920 bis 1. Januar 1922 bei Hebung um eine Ortsklasse allein durchschnittlich etwa 1500 Mark. Bei den nicht seltenen Hebungen um mehrere Ortsklassen erhöht sich der Betrag entsprechend. Unter den gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, insbesondere mit Rücksicht auf die Geldentwertung, legt die Regierung den größten Wert darauf, daß diese Nachzahlung noch vor Weihnachten in die Hände der Beamten gelangt. Sie hat bereits alle Maßnahmen getroffen, daß diese Absicht auch durchgeführt werden kann. Es handelt sich jetzt nur noch darum, daß der Reichstag unter Verzicht auf Abänderung das Gesetz so bald wie möglich verabschiedet. Die Auszahlungen können alsdann sogleich erfolgen.

Der Reichsrat hat das Gesetz ohne Abänderungen angenommen, allerdings nur unter dem Vorbehalt, daß auch der Reichstag ein Gleiches tut.

Im Regierungsbezirk Münster

stehen in Klasse A u. a. Gronau, Heessen, Bottrop, Buer, Gladbeck, Werne (Lippe), Altlünen, Recklinghausen, Datteln, Dorsten, Henrichenburg, Herten, Horneburg, Horst, sowie der ganze Landkreis Recklinghausen, bis auf die Orte Rhade (C) und Wulfen (C). Zu Klasse B gehören jetzt die Orte Münster (), Stadtlohn, Vreden, Epe, Ahlen, Beckum, Bocholt, Borken, Dülmen, Haltern, Lippramsdorf, Lüdinghausen, Bockum, Bork, Hönel, Selm, Stadum, Werne, St. Mauritz, Altendorf, Hamm (Kr. Recklinghausen), Herwest, Holsterhausen, Kirchhellen, Rheine (). In Klasse C stehen Ahaus, Albstötte, Ammeloe, Kirchspiel Epe, Hundewik, Lebing Südlohn, Wessendorf, Oelde, Ennigerloh, Sendenhorst, Beckum-Kirchspiel, Neubeckum, Vorhelm, Anholt, Varlo, Bienenhorst, Borkenwirthe Gemen, Hemden, Herzebocholt, Holtwick, Liedern, Lowick, Mussum, Stadt und Kirchspiel Ramsdorf, Rheda, Spark, Stevern, Suderwick, Werth, Weseke, Coesfeld, Kirchspiel Dülmen, Kirchspiel Haltern, Hullen, Drensteinfurt, Herbern, Nordkirchen, Südkirchen, Olfen, Seppenrade, Walstedde, Telgte, Greven, Hiltrup, Landgemeinde Ahlen, Altschermbeck, Erle, Floesheim, Lembeck, Rhade, Wulfen, Burgsteinfurt, Horstmar, Borghorst, Ibbenbüren, Hörel, Lengerich, Tecklenburg, Ochtrup, Emsdetten, Wettringen usw. Alle übrigen Orte des Regierungsbezirks Münster sind in Klasse D.

---

* **Zeitungspreisliste.** Von der Oberpostdirektion Münster erfahren wir: Die neue amtliche Zeitungspreisliste ist soeben erschienen. Sie enthält außer den Bezugspreisen sämtlicher zum Postvertrieb angemeldeten Zeitungen auch Angaben über deren Erscheinungsweise, Auflagezahl, Anzeigen und Reklamebedingungen usw. und wird durch jährlich 16 Nachträge und Ergänzungshefte ständig auf dem Laufenden erhalten. Preis 50 Mark. Zu beziehen bei jeder Postanstalt.

+ **Ausfall von Zügen.** Die Eisenbahndirektion Münster teilt uns mit, daß vom 12. Dezember ab die Züge E 183 (ab Norddeich 10,52, an Emden 11,48) und (ab Emden 3,40, an Norddeich 4,34) zum Zwecke der Kohlenersparnis bis auf weiteres ausfallen.

: **Berichtigung.** Namens und in Vollmacht des Pferdehändlers Brink aus Emsdetten ersucht uns Rechtsanwalt Dr. Steinberg, Münster betreffende Berichtigung aufzunehmen, welchem Ersuchen wir hiermit stattgeben: „Wir berichteten kürzlich über den Pferdehändler Brink von Emsdetten, daß derselbe als berüchtigter Pferdedieb verhaftet sei. Wir haben uns überzeugt, daß Brink wegen Pferdediebstahls nicht bestraft ist. Unsere Mitteilung beruht daher auf ein Versehen, was hiermit berichtigt wird."

— **Unglücksfall.** Wie uns mitgeteilt wird, fiel am Freitagabend vorvoriger Woche in der Dunkelheit der städt. Beamter, Rohrleger Nagelschmidt auf der Dreyerwalder-Straße in ein Loch, das zu einem Hausanschluß ausgegraben war. Er trug lebensgefährliche Verletzungen an Kopf, Hals und Kinn davon. Es wäre angebracht, wenn hier einmal nach dem Rechten gesehen würde, ob bei solchen Anlagen genügende Beleuchtung vorhanden ist. Es mag registriert werden, daß auch auf der Ibbenbürener-Straße die dort zu Bauzwecken lagernden Steine in der Dunkelheit bei nicht genügender Beleuchtung eine Gefahr für Menschen und Tiere bieten können.

* **Weihnachtsverlosung im Geflügelzuchtverein.** Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der Geflügelzuchtverein Rheine Stadt, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre eine große Weihnachtsverlosung für seine Mitglieder. Die Einkaufskommission ist beauftragt, Gänse, Enten, Puter, Hasen, Hühner und Tauben anzukaufen. Die Monatsversammlung mit der Verlosung wird am 22. Dezember, abends 8 Uhr im großen Saale des Gesellenvereins abgehalten. Die Damen der Mitglieder werden gebeten, an dieser Versammlung recht zahlreich teilzunehmen, da Gelegenheit geboten ist, einen saftigen Weihnachtsbraten mit nach Hause zu nehmen. Weitere Bekanntmachung erfolgt noch durch unsere Zeitung.

:: **Wochenspielplan des Stadttheaters Münster.** Montag, den 12. Dez., Geschlossen, wegen Vorbereitung der Oper „Ariadne auf Naxos"; Dienstag, den 13. Dez., abends 8 Uhr „Ariadne auf Naxos", Oper; Mittwoch, den 14. Dez., abends 7,30 Uhr „Das Hollandweibchen", Operette. Donnerstag, den 15. Dez., abends 8 Uhr „Die Marquise von Arcis", Schauspiel. Freitag, den 16. Dez., abends 7,30 Uhr „Der Geizige" und „Der eingebildete Kranke" Lustspiel. Samstag, den 17. Dezember, abends 7 Uhr „Peterchens Mondfahrt", Märchenspiel. Sonntag, den 18 Dez., nachm 3 Uhr „Peterchens Mondfahrt", Märchenspiel, abends 8 Uhr „Ariadne auf Naxos," Oper. Montag, den 19. Dezember, nachm. 3 Uhr Schülervorstellung „Minna von Barnhelm", Lustspiel, abends 7,30 Uhr „Der Geizige" und „Der eingebildete Kranke", Lustspiel.

)) **Radfahrerverein „Amisia" Rheine (BDR.)** Montagabend 8 Uhr Uebungsfahren in der Turnhalle. — Dienstagabend 8,30 Versammlung im Restaurant Kemper.

+ **Der Sternenhimmel im Dezember.** Die Pracht des Morgenhimmels nimmt ab. Venus ist anfangs noch eine Stunde tief im SO zu sehen, sie nähert sich aber rasch der Sonne und wird daher Ende Dezember unsichtbar. Merkur verschwindet schon zu Beginn des Monats, er ist am 27. nachmittags 5 Uhr in oberer Konjunktion mit der Sonne. So bleibt Mars, Jupiter und Saturn. Zu Beginn des Monats stehen sie nahe beieinander, zu oberst Saturn, tiefer Jupiter und unmittelbar unter ihm zu seiner Linken Mars. Aber er hat fast das ganze Bild der Jungfrau durchlaufen. Der Mond wandert vom 22. bis 25. Dezember an Saturn, Jupiter, Spika, Mars vorbei. — Die Aberddämerung zeigt gegen den November kein wesentlich verändertes Bild am Fixsternhimmel. — Der Osthimmel bringt in späterer Abendstunde Krebs, Löwe und Wasserschlange herauf. — Abends 10 Uhr sind die eindrucksvollen Wintersternbilder vollzählig im SO versammelt. Dort flammt Sirius, der ihm bezeichnen die drei Sterne des Jakobsstabes auch dem Unkundigen das Bild Oriens. Ganz hoch im S blinkt die kleine Sternschar des Siebengestirns. Im Osten steht neben dem bescheidenen Bilde des Krebses der Kleine Hund, über beiden das Bild der Zwillinge, noch höher der Fuhrmann. Im Scheitel befindet sich Perseus. Vom Zenit weist das hübsche, flache Sternband der Andromeda steil zu Pegasus und zum Westpunkt des Horizontes herab. Ueber dem NW-Rande des Sehfeldes stehen Leier und Schwan, beide im Begriff unterzugehen. — Die Planeten. Venus ist zu Beginn des Monats eine Stunde lang Morgenstern, wird aber Ende Dezember unsichtbar. Mars kann 4—4½ Stunden am östlichen Morgenhimmel gesehen werden. Jupiter 6, Saturn gegen 7 Stunden. Die beiden letzteren stehen bei Sonnenaufgang bereits hoch im Meridian. — Der Mond. Erstes Viertel am 7., nachm. 2 Uhr. — Vollmond am 15. morgens 4 Uhr. — Letztes Viertel am 21. abends 9 Uhr. — Neumond am 29. morgens 7 Uhr. — Die Sonne erreicht, indem sie am 22. vormittags 10 Uhr vom Zeichen Schütze in das Zeichen Wassermann übergeht ihre größte südliche Abweichung vom Aequator. Sie hat daher ihren größten Nacht- und kleinsten Tagbogen. Die „Abweichung" der Sonne vom Aequator, von der die Tageslänge abhängt, ändert sich zu den Zeiten der Sommer- und WinterSonnenwende langsamer als zu irgendeiner anderen Zeit (am schnellsten zurzeit des Aequatordurchgangs, also um die Tagundnachtgleichen). Daher ändern sich um den 21. Juni und um den 21. Dezember auch die Tageslängen nur allmählich. An diesen Wendepunkten des Jahres geraten die jahreszeitlichen Veränderungen in ein scheinbares Zögern. Wir sprechen daher vom Sommer- und Wintestillstand der Sonne (den „Solstitien".)

Sport vom Sonntag

Eigener Drahtbericht

Weltdeutschland

Gauliga:

Rheingau: Borussia M.-Gladbach gegen SC. M.-Gladbach 2:3. Kölner SC. 99 gegen Sc. V. Rheydt 8:3. Eintracht M.-Gladbach gegen Kölner BC. 0:2. CfR. Köln gegen BfR. 0:0. Bonner FV. gegen Alemannic Aachen 0:0.

Ruhrgau: Preußen Essen gegen SC. Gelsenkirchen 07 1:2. Rasensport Mülheim gegen VV. Altenessen 0:1. Alemannia Dortmund gegen Essener TV. 0:4. TSV. Bochum 48 gegen Märk. VV. Linden 1:1.

Berg. Märk. Gau: Borussia Concordia Düsseldorf gegen Duisburger Sp. V. 1:1. Cronenberger SC. gegen Düsseldorfer SC. 99 1:1. Duisburger FV. 08 gegen TSV. Gevelsberg 3:0. S. Sp. Elberfeld gegen VfB. Remscheid 2:2.

Westfalengau: Arminia Bielefeld gegen Preußen Münster 5:1. TSV. Hamm gegen VfB. Bielefeld 1:1. VV. Osnabrück 99 gegen Mindener SC. 1:0. FC. Gronau gegen Viktoria Recklinghausen (ausgefallen.)

Hess. Hann. Gau: VfB. Marburg gegen TSV. Kassel 48 1:2. Sport Kassel gegen Germania Osterode (abgebrochen). SC. Gießen 1900 gegen SC. Göttingen (abgebrochen).

Die wichtigsten Kreisligen:

Rheingau (Südkreis): TA. Bonn gegen Mülheimer SV 2:0. Sp. V. Düren gegen Jugend Düren 1:2. Köln Sülzer Sp. Vg. gegen Viktoria Köln 4:4. Rhenania Köln gegen FC. Düren 0:0. Germania Düren gegen TE. Vg. 93 Köln 2:1. **(Westkreis):** Sp. V. Kaldenkirchen gegen VfL. Aachen 3:3. Union Krefeld gegen VfL. Krefeld (ausgefallen). F. C. Uerdingen gegen Sp. V. Mörs 3:. Preußen Krefeld gegen TSV. Lürrip 4:3. T. Sp. V. Waldhausen gegen Viktoria Goch 0:0.

Ruhrgau (Emscherkreis): S. Pr. 07 Essen gegen Essener S. V. 99 0:3. T. Sp. V. Essen-West gegen V. V. Stoppenberg 1:4 (abgebrochen). Preußen Wanne gegen Schalke 77 3:1. Union Gelsenkirchen — Westfalia Herne 4:1. **(Hellwegkreis):** VfB. Dortmund gegen Sprockhövel 1 0:1. Langendreer gegen Arminia Marten 2:1. Hattingen Sp. V. gegen Germania Bochum 4:0.

Berg. Märk. Gau: (Kreis Duisburg): Germania Meiderich gegen VfB. Ruhrort 1:3. Meidericher T. Sp. V. gegen Homberger Sp. V. 4:1. (Kreis Düsseldorf): Viktoria Düsseldorf gegen Oberbilker TSG. 2:2. VV. Düsseldorf 04 gegen Rasensport Gerresheim 40:. Fortuna Düsseldorf gegen Sp. Vg. Ratingen 4:1. TV. Grafenberg gegen VfB. Hilden 0:2.

Hess. Hann. Gau (Kreis Hessen): FC. Hersfeld gegen T. S. V. Kassel 0:3. FV. Bebra gegen TSV. Bettenhausen 0:4. Wilhemshöhe gegen Borussia Fulda 0:4.

Die freie Meinung.

Die Anfangs November an die Herren Regierungspräsidenten gerichtete Eingabe, der Vertretung des Westf. Bäckerhandwerks, betreffend Erhöhung des Preises für Markenbrot, wurde dahin beantwortet, daß die Angelegenheit auf dem gesetzmäßigem Wege erledigt werde. Dieser Weg scheint sehr lang und schwierig zu sein, vielleicht hat ihn St. Bürokratius ganz verlegt; denn mehr als sechs Wochen sind seit der Zeit verflossen und vergebens warten unsere Bäckermeister auf die Erhöhung des Brotpreises und damit auf einen besseren Verdienst. Es ist doch eine allbekannte Tatsache, daß die Umsatz-, Gebäude-, Gewerbesteuern, Kranken- und Invalidenversicherung. Die Preise für Wasser, Licht und Kraft erheblich gestiegen sind. Die Preise für Holz, Torf, Kohlen, Hefe usw. sind 80—100 Prozent höher, die Lebenshaltung für den Haushalt des Bäckermeisters ist doch ebenso, wie bei dem Arbeiter und Beamten, teurer geworden. Löhne und Gehälter der genannten Stände sind wiederholt aufgebessert worden. Mit dem Empfinden eines vernünftig denkenden Menschen ist es nicht in Einklang zu bringen, daß ein einzelner Stand dazu verurteilt wird, so billig zu liefern, daß er sein Auskommen nicht mehr findet. Die Mißstimmung in den Kreisen der Bäckermeister wird täglich größer und zahlreiche Stimmen werden laut, die vor dem letzten Kampfmittel, das übrig bleibt, nicht zurückschrecken. Jahrelang haben unsere Bäcker mit schlechtem Mehl, aus dem ein bekömmliches Brot nicht herzustellen war, herumarbeiten müssen, alles protestieren und reklamieren half nichts, erst nachdem die Herstellung des Brotes aus diesem Mehl verweigert wurde, ist eine Besserung eingetreten, obwohl die Qualität dem in Nachbarkreisen gelieferten Mehl, noch nicht entspricht. Infolge der enormen Preissteigerung für markenfreies Mehl und der sich hieraus ergebenden Erhöhung des Brotpreises ist der Konsum an freiem Brot erheblich geringer geworden, so daß auch hier dem Bäcker die Verdienstmöglichkeit genommen ist.

Provinznachrichten.

:: **Bentheim,** 10. Dez. Zwei Handlungslehrlinge aus Hamburg, die dort 80 000 Mark unterschlagen hatten, waren auf ihrer Flucht glücklich bis Bentheim gelangt und gedachten nun von hier aus nach Holland in Sicherheit zu kommen. Ein Hilfs-Zollaufseher aus Holt und Haar stellte die beiden, als sie dort die Grenze überschreiten wollten. Bei der Durchsuchung zog der eine plötzlich eine Pistole aus der Tasche und schoß auf den Beamten, dem die Kugel durch die Backen ging, dann suchte der Verbrecher das Weite. Der andere konnte mit Hilfe infolge des Schusses herbeigeeilter Personen festgenommen werden. Der Beamte befindet sich, wie die „Benth. Ztg." erfährt, im Paulinenkrankenhaus.

55

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von **H. Courths-Mahler**

Nachdruck verboten.

Er wollte ihr nun vor allen Dingen Zeit lassen, sich zu fassen, deshalb schützte er einen Geschäftsgang vor und entfernte sich schnell.

Fee suchte ihr Zimmer auf; hier fiel sie kraftlos in einen Sessel. Ohne Hut und Handschuhe abzulegen, saß sie eine ganze Weile so da.

„Er geht um Sekundanten zu suchen," dachte sie erschauernd in namenloser Angst.

Dann sprang sie auf und lief unruhig hin und her.

„O, mein Gott — das kann, das darf nicht sein! Was habe ich getan, daß du mich so hart strafen willst? Ein Duell — meinetwegen. Hans soll sein Leben meinetwegen aufs Spiel setzen — nach allem, was er schon an mir getan. Kannst du das wollen, Vater im Himmel? Was tue ich nur, um das Schreckliche zu verhindern? Hans! Hans! Du darfst nicht sterben — du darfst nicht! Ich liebe dich, Hans — ich liebe dich, du darfst nicht sterben!

Sie sank vor dem Diwan in die Knie und warf sich darüber hinweg, in Angst und Verzweiflung vergehend.

Nach langer Zeit erhob sie sich und legte nun erst Hut und Mantel ab. Ihr Blick schweifte glanzlos in die Ferne.

„Was tue ich nur?" dachte sie wieder verzweifelt.

Aber kein Ausweg fiel ihr ein. Sie dachte an seine Mutter — an Ellen — und Schauer rannen durch ihren Körper. Wenn sie der Mutter ihren Sohn nahm? Oder Ellen den Gatten? Es würde Ellens sicherer Tod sein. [illegible] jetzigen Zustand. Wie das Duell auch ablaufen [illegible] unabsehbares Elend im Gefolge haben.

Und all das Leid dankte sie [illegible] mußte ihn hassen. Alles Schl[illegible]

Wenn sie Hans verlor — ach, dann wollte sie auch nicht mehr leben, dann war ihr ganzes Dasein vernichtet. Sie liebte ihn unsagbar. Immer fester und tiefer hatte sich diese erst so zaghaft erwachte Liebe in ihr Herz gegraben. Seine Großmut, sein edles mannhaftes Wesen, sonst bei aller Schroffheit so zarte Gesinnung hatte sie zuerst zur Bewunderung hingerissen und dann eine tiefe, starke Liebe in ihr erweckt.

Aengstlich hatte sie diese Liebe vor ihm verschlossen. Sie war überzeugt, daß er sie nicht liebte und wollte ihm mit ihrer Liebe nicht lästig fallen. Sie glaubte, daß kameradschaftliche Nebeneinanderleben entspräche seinen Wünschen. Ach, sie war schon längst nicht mehr damit zufrieden. Sie sehnte sich danach, von ihm geliebt zu werden; sie warb heimlich um diese Liebe mit all den kleinen Waffen, die dem Weibe von Natur gegeben waren.

Wenn er sie einmal mit einem kurzen, unbefriedigten Blick angesehen hatte, dann war eine scheue Hoffnung in ihr erwacht, daß er doch eines heißeren Gefühles fähig sei. Und wenn sie sich dann ausmalte, wie es sein müßte, von einem Mann wie er, geliebt zu werden mit allen Fasern seines Seins, dann erschauerte sie vor Glück. Etwas Herrliches, Wunderbares mußte es sein, von diesem Mann geliebt zu werden.

Und nun sollte er ihr vielleicht genommen werden, ehe ihre Sehnsucht, seine Liebe zu erringen, erfüllt war? Ein neidisches Geschick wollte all ihr Hoffen zertrümmern, wollte sie elend machen — so elend, wie sie nie zuvor in ihrem Leben gewesen? Was war das, was sie bei Forsts Verlust empfunden [illegible] für ein schwaches Gefühl gegen die Angst, die jetzt ihre [illegible] zerwühlte.

[illegible]chluchzend warf sie sich auf den Diwan und grübelte, [illegible] tun könne, um sein Leben für sich zu erhalten. Ob [illegible]einer Mutter ging und ihr die heiße Angst ihrer Seele [illegible]? Aber nein — war ein Duell im Gange, wie sie [illegible], dann konnte die Mutter auch nicht ändern. Oder [illegible] Ellen eins und ihr offenbarte, was ihnen drohte?

Nein, nein — das half auch nicht — und Ellen würde schon die Angst und Aufregung töten. Ach — wenn sich ihr doch ein Weg zeigte, zur Rettung für ihren Gatten.

So lag sie in heißen Schmerzen — bis sie draußen die Stimme ihres Gatten hörte. Sie klang ruhig und klar.

Fee sprang auf und lauschte, die Hände über die Brust gedrückt.

„Er ist es — er ist es! Ach mein Gott, laß ihn mir — laß ihn mir! Vielleicht quäle ich mich mit törichten Phantasiegebilden. Er ist ja so ruhig. Am Ende kommt es gar nicht zum Duell. Im Grund ist ja nichts geschehen. Wenn Hans nicht gehört hat, was Forst zu mir gesprochen — dann ist es vielleicht nicht so schlimm, wie ich denke. Hans ist doch besonnen und ruhig. Ach, vielleicht quäle ich mich umsonst. Aber nein — was hatte er leise mit Forst zu sprechen? Das konnte doch nur eine Forderung sein."

Ach — wenn ich wenigstens Gewißheit hätte.

Mit zitternden Händen glättete sie ihr Haar und ordnete hastig ihren Anzug. Umzukleiden vermochte sie sich jetzt nicht.

In leidlicher Fassung, aber mit heißer Angst im Herzen, trat sie dann ihrem Gatten im Speisezimmer entgegen.

Besorgt betrachtete er ihr Gesicht. Sie sah so blaß und elend aus und ihre Augen blickten wie erloschen.

Er überlegte, ob es nicht das beste sei, ihr jeden Verkehr mit Ellen Forst zu untersagen. Irgend ein Vorwand mußte sich dafür finden lassen. Er wollte sich das einmal überlegen und in den nächsten Tagen, wenn sie wieder ruhig geworden war, mit ihr darüber reden. Jedenfalls sollte es seine Sorge sein, sie in Zukunft wirksamer vor einer Belästigung zu beschützen. Es war unerhört von ihm, sich immer wieder an sie heranzudrängen. Hatte er erst, kalt berechnend, sie aufgegeben, so mochte er jetzt auch seiner Gefühle beherrschen.

(Fortsetzung folgt.)

)(**Hagen, 9. Dez.** Die Wasserversorgung der Industriestadt Hagen mit etwa 26000 Einwohnern erfolgt durch eine Talsperre, die vor etwa 15 Jahren gebaut worden ist und bisher ausreichte, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Diese Talsperre ist nahezu leer. Sie enthält noch etwa 35 000 Kubikmeter Wasser, die kaum noch ausreichen, den Boden des Sperrbeckens zu bedecken.

Schnee, 8. Dez. Sonntag Abend gegen 10 Uhr wurde auf die Besitzung des F. Herethei, Schnee 18, ein Dynamitattentat ausgeführt. Die Haustür und Fenster sind laut „Hörd. Volksblatt" vollkommen zertrümmert. Das Haus, insbesondere die Vorderfront ist derart stark mitgenommen worden, daß mit einem Schaden von 12000 bis 15000 Mark zu rechnen ist. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Ob es sich um einen Racheakt oder um einen losen Streich handelt, steht noch nicht fest. Der Besitzer stellt eine hohe Belohnung auf Namhaftmachung der Täter aus. — Dieser Tage abends wurde in der Nähe des Bergmannsheims eine Telegraphenstange in die Luft gesprengt. Eine Dynamitpatrone wurde am Talpertal des Bergmannsheims aufgefunden.

)(**Oldenburg**, 9. Dezbr. Von einem Millionendiebstahl auf der Eisenbahn berichten die „Nachr. f. Stadt und Land": Auf der Strecke Oldenburg Holland hat ein Deutscher, der sich den Reisenden im Zuge als deutscher Kriminalbeamter vorstellte, einer holländischen Dame einen Koffer „beschlagnahmt", der Werte von nahezu einer Million Mark, wofür Ausfuhrbewilligung erteilt war, enthielt. Der falsche Kriminalbeamte war an der Grenzstation mit dem Koffer und auch anderen Artikeln, die er den Reisenden abgenommen hatte, verschwunden.

)(**Dortmund**, 9. Dez. In einem hiesigen Hotel wurde ein Mann festgenommen, der sich als Leutnant der Landespolizei ausgab, mit der Vornahme größerer Revisionen beauftragt sein wollte und durch seine Redensarten beim Publikum berechtigtes Aufsehen und Mißtrauen erregte. Er wurde festgenommen, weil man es anscheinend mit einem Schwindler zu tun hat.

) **Barmen**, 9. Dez. Am Montag Nachmittag brach in einem Fabrikgebäude in der Heckinghauserstraße Feuer aus, das einen größeren Umfang annahm und die in dem Gebäude befindlichen vier Betriebe stillegte. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 300 000 M. Die Feuerwehr hatte mit den Ablöschungsarbeiten mehrere Stunden zu tun. Die Entstehungsursache soll auf das Ueberkochen eines Lackkessels in der dort befindlichen Siederei zurückzuführen sein.

()) **Düsseldorf**, 9. Dezbr. Die Gebr. Schöndorff A.-G. mußt gestern wegen Kohlenmangel ihren Betrieb stillegen Dadurch werden 2000 Arbeiter beschäftigungslos.

== **Aachen**, 7. Dez. Als Protest gegen die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Lustbarkeitssteuer von 80 Prozent auf Kinovorstellung haben sämtliche Kinos geschlossen unter dem Vorgeben, daß bei solcher Belastung eine Rentabilität ausgeschlossen ist.

)(**Saarbrücken**, 9. Dez. Dem Bankkassenboten Theodor Becker, der abends kurz nach 7 Uhr die Tageseinnahme nach der Wohnung seines Arbeitgebers bringen sollte, wurde kurz vor der Wohnung von zwei plötzlich auf ihn aufspringenden Männern mit einem Messer die Schlagader des rechten Armes durchschnitten und die Mappe mit 25 000 Franken und einiges deutsches Geld geraubt. Der Vorfall spielte sich mit einer solchen Geschwindigkeit ab, daß der Ueberfallene nicht in der Lage ist, auch nur eine kleine Beschreibung der Täter zugeben. Die Täter entkamen unerkannt. Die beschädigte Bank setzt auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 50000 Mark aus.

)(**Saarbrücken**, 8. Dez. Zu dem Explosions-Unglück in der Nobeldynamitfabrik erfahren wir noch, daß der Materialschaden so groß ist, daß die Direktion den Gedanken erwägt, das Werk nicht wieder aufbauen zu lassen. — Wenn auch die Zahl der Opfer noch nicht feststeht, so wird doch jetzt schon mit über 50 Toten gerechnet.

*

Kirchliches

Die Beisetzungsfeierlichkeiten im Dom zu Trier

Trier, 9. Dez. (Eig. Drahtber.) Unter gewaltiger Beteiligung des Klerus und der Laienwelt aus Trier und der engeren und weiteren Umgebung fanden [illegible] vormittag die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verblichenen Bischof Dr. Michael Felix Korum statt. Das Pontifikalamt [illegible] zelebriert von Kardinal Dr. Schulte-Köln. Der Chor sang eine fünfstimmige Trauermesse von Haller. An der ergreifenden Trauerfeier nahm teil die Kardinäl Dr. Schulte, Köln und v. Faulhaber München, ferner Bischof Dr. Hugo von Mainz, Bischof Dr. Klein von Paderborn, Bischof Dr. Sebastian von Speyer, Bischof Dr. Poggenburg von Münster, Bischof Dr. Schmitt von Fulda, Weihbischof Dr. Mörch (Trier) und der Bischof der benachbarten Diözese Luxemburg. Ferner nahmen Teil die Aebte von Maria-Laach, Mariawald und von Marienstatt. Von hervorragenden sonstigen Persönlichkeiten sind u. a. zu erwähnen der in Vertretung der Reichsregierung erschienene Staatssekretärs für die besetzten rheinischen Gebiete Dr. Brugger, Kultusminister Dr. Boelitz, Oberpräsident Frhr. v. Groote, die Regierungspräsidenten von Trier und Koblenz. Die Trauerrede hielt de Bischof von Paderborn Dr. Kaspar Klein. Ausführlicher Bericht folgt.

*

Abwehr gegen Seydoux.

Die „Germania" schreibt über Artikel von Seydoux im „Excelsior" und „Gaulois":

Seydoux meint, Deutschland habe die äußere Kaufkraft seiner Mark künstlich gesenkt. Er scheint Ursache und Erfolg zu verwechseln. Daß die innere Kaufkraft der Mark der Senkung der äußeren nur langsam folgt, liegt in der Natur der Dinge. Die Behauptung, Löhne, Frachten, Mieten und alle sonstigen Lebensbedürfnisse seien in Deutschland billiger als überall und die Industrien könnten infolgedessen billiger als in Amerika und England produzieren betrifft eine vorübergehende und für die deutsche Wirtschaft höchst bedauerliche Erscheinung Ein sprechender Beweis dafür ist, daß der Wert der deutschen Ausfuhr in Goldmark im Oktober etwa ein Viertel geringer sein dürfte als im Juli. Privatwirtschaftlich wie volkswirtschaftlich ist es ausgeschlossen, daß bei stark sinkender Valuta die Ausfuhrpreise den sofort steigenden Einfuhrpreisen so rasch folgen können, wie es zur Vermeidung stärkerer Verluste notwendig wäre. Eine Abwanderung deutschen Kapitals ins Ausland hat leider in großem Maßstabe stattgefunden. Was dagegen geschehen konnte, ist geschehen.

Seydoux meint, die direkte Besteuerung sei zu schwer, die deutsche Regierung habe die indirekte Besteuerung aus „Popularitätshascherei" vernachlässigt. Die 25 dem Reichstag vorliegenden Steuerentwürfe, die sich auf direkte und indirekte Steuern verteilen, beweisen, daß auch hier deutscherseits versucht wird, das Menschenmögliche zu tun. Wir verweisen nur auf die beabsichtigte Kohlensteuer. Und das geschieht in einem Augenblick, in dem die französische Kammer sich dafür ausspricht, von neuen Steuern abzusehen.

Schwer verständlich ist es, wenn Seydoux behauptet, das Reich habe sich niemals bemüht, den Devisen-Ankauf zu überwachen und die deutschen Exporteure zur Devisen-Ablieferung zu veranlassen. In den letzten Wochen und Monaten erschienen in den Handelsteilen aller deutschen Zeitungen immer wieder Zusammenstellungen über die von der deutschen Export-Industrie im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium getroffenen Maßnahmen, die tatsächlich ermöglichen, daß etwa 25 v. H. der aus dem Exporte stammenden Devisen an die Reichsbank abgeliefert werden. Nur wird damit leider die Aufgabe, mit einem Export von etwa [illegible] Milliarden einen Importbedarf von erheblich mehr als fünf [illegible] und Reparati[illegible] mehr als drei Milliarden zu [illegible]

[illegible] Schwäche" der deutnicht die geringste

Folgen der Kohlennot.

Das Ausbleiben der oberschlesischen Kohle, der Ausfall der Ueberschichten im Ruhrgebiet und damit zusammentreffend die starke Kälte, die den Kanalverkehr zum Erliegen brachte, haben im Reiche Maßnahmen hervorgerufen, die unabwendbar waren.

Im Bezirk der Eisenbahndirektion Hannover waren am Mittwoch nur noch für zwei Tage Kohlen vorhanden. Sie teilte daher dem Verkehrsverband Niedersachsen mit, daß wegen Mangels an Kohlen der Personenverkehr auf den vierten Teil des jetzigen Umfanges eingeschränkt werden muß. Der Beginn dieser Maßnahme ist in der Nacht zum Freitag, 9. d. M. auf Sonnabend, 10. d. M. zu erwarten. Die Einschränkung des Zugverkehrs ist zunächst auf die Dauer von ein bis zwei Tagen gedacht. Da der Frost inzwischen nachgelassen hat, wird die Maßnahme nur vorübergehend sein.

Die „Leipz. N. N."" melden: Seit einigen Tagen haben die meisten sächsischen Papierfabriken infolge Kohlenmangels ihren Betrieb einstellen müssen. Dadurch ist das weitere Erscheinen der Zeitungen in hohem Grade gefährdet.

Kassel, 10. Dez. Die Eisenbahndirektion Kassel teilt mit, daß sie infolge der eingetretenen Kohlenknappheit nicht mehr in der Lage sei, alle Personenzüge und Lokalzüge fahrplanmäßig fahren zu lassen. Von Donnerstag ab muß wahrscheinlich ein großer Teil der Züge vorübergehen bis zur Behebung der Kohlennot ausfallen.

*

Deutschlands Verstadtlichung.

Der Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches war seit Jahrzehnten ununterbrochen gestiegen. 1871 gehörten den Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern 4,8 Prozent, 1910 dagegen 21,3 Prozent der Gesamtbevölkerung an. In Gemeinden mit über 20 000 Einwohnern war 1871 36,1 Prozent der Bevölkerung, 1910 dagegen 60 Prozent vorhanden. In den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern war die Bevölkerung von 1880 bis 1900 sogar absolut ununterbrochen, wenn auch nicht stark zurückgegangen. Erst die Volkszählungen von 1905 und 1910 zeigten wieder eine kleine Zunahme.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 8. Oktober 1910 zeigen eine neuerliche, nicht unwesentliche Verstärkung der Stadtbevölkerung. In den Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern wurden 15,01 Millionen Menschen gegen 13,82 Millionen im Jahre 1910 gezählt. Der Anteil dieser Einwohner stieg von 21,3 Prozent auf 24,9 Proz. im Jahre 1919. Die Bevölkerung von Landgemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern fiel von 25,95 Millionen auf 22,59 Millionen; die Anteilsziffern sind 40,0 und 37,5 Prozent. Es darf aber nicht übersehen werden, daß in den abgetretenen Gebieten der Anteil der ländlichen Bevölkerung größer war. Trotzdem ist die ganze Entwicklung angesichts der Unsicherheit der industriellen Verhältnisse höchst ungesund.

Auf dem Lande fehlen die Arbeitskräfte und doch gibt das Land noch immer viele Menschen an die Städte ab. Wohnungsnot und die Unmöglichkeit, heiraten zu können, sind Hauptgründe für die Abwanderung vom Lande. Auch vom Arbeiterstandpunkt aus können wir diese Entwicklung nicht begrüßen. Wer auf dem Lande aufgewachsen ist und dort Arbeit und Brot findet, möge doch auch auf dem Lande bleiben und nicht das Heer der städtischen Arbeitermassen vermehren. Auch vom Standpunkt unserer Volksernährung ist eine stärkere Bevölkerung der Landgemeinden erwünscht und notwendig. Mögen vor allem einmal die Bauern selbst ihre Söhne und Töchter mehr auf dem Lande zurückhalten und sie mehr zur Freude am Landleben erziehen. Auch sollten manche Landwirte noch mehr Wert darauf legen, ihren Dienstboten mehr anheimelnde Wohnstätten zur Verfügung zu stellen. Die Arbeitssöhne selbst haben ja auf dem Lande ganz bedeutende Verbesserungen erfahren und die Ernährungsverhältnisse sind oft wesentlich günstiger wie zur Zeit in der Stadt. Darum: Bleib auf dem Land!

Zum Schluß noch einige beachtliche Zahlen: 1919 wurden gezählt in Gemeinden bis 2000 Einwohner 22 590 848 Menschen, (gegen 26 219 352 im Jahre 1871); mit 2000 bis 5000 Einwohnern 8 1 3 56 (1871 4 583 364); von 20 000 bis 100 000 Einwohnern 7 752 838 (1871 3149 272); über 100 000 Einwohnern 15 009 270 (1870 1 968 537); Gesamtzahl 1919: 60 249 699 Personen gegen 41 010 150 Menschen 1871.

*

Der Reichskanzler und die Presse.

Berlin, 4. Dez. Bei einem Empfang des Vereins Berliner Presse im Reichstagsgebäude, zu dem Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Dr. Wirth und andere Minister des Reiches und Preußens erschienen waren, hielt der Reichskanzler eine Rede, in der er zunächst auf die Bedeutung der Presse für das politische und kulturelle Leben des Landes zu sprechen kam.

Der zunehmenden Mechanisierung und Materialisierung des politischen Lebens in Deutschland müsse die Presse entgegenwirken. Das Reich bedürfe wie seiner wirtschaftlichen Kräfte ebenso seiner geistigen Kräfte. Politisch stellt sich jetzt als Hauptfrage dar, wie kommen wir über den Winter hinweg. Dazu sei die verantwortliche und bewußte Mitarbeit aller Volksschichten notwendig. Soll auswärtige Politik gemacht, insbesondere das größte aller Probleme, das Reparationsproblem den Völkern näher gebracht und Leistungen auf allen Gebieten vollbracht werden, so muß in Deutschland jeder politische Wirrwarr unmöglich gemacht werden. Die Regierung will auch heute noch die übernommenen schweren Verpflichtungen erfüllen, sie habe bei der Annahme des Ultimatums die weltwirtschaftlichen Folgen denen zugeschoben, die Deutschland dazu zwangen. Hat jemals die Welt geglaubt, daß man ein Volk wie das deutsche isoliert herausgeben könnte aus den vor dem Weltkriege so tief wirtschaftlich und finanziell verflochtenen Nationen und daß man dieses Volk auspressen könnte, wie eine Zitrone? Wir wollen aufrichtig und ehrlich den Gedanken der Bereitwilligkeit auch in Deutschlands Substanz zur Verfügung stellen, soweit ein Kredit auf der Grundlage dieser Substanz möglich ist. Ob es Geldgeber gibt, die ihr Geld in den bodenlosen Topf der Reparationen hineinstecken, darüber entscheidet nicht die deutsche Regierung, sondern entscheiden die Geldgeber, die nicht in Deutschland wohnen. Ob die Möglichkeit für uns gegeben ist, über den Januar und Februar hinweg zu kommen, ist noch nicht das einzige Entscheidende, sondern der Abbau des wirtschaftlichen Niederganges des Ostens und Südostens. Unsere Aufgabe ist es, die wirtschaftlichen Probleme fern von jeder Polemik der leitenden Staatsmänner zu lösen.

Der Reichskanzler richtete an die Presse die Aufforderung, an der Lösung der großen auswärtigen und inneren Probleme mitzuwirken. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

*

Kurzer Wochenbericht.

der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 3. bis 9. Dezember

In verflossener Berichtswoche haben die unaufhörlichen Schwankungen der Devisen einen fühlbaren Einfluß auf die Getreidepreise geübt. Diese gingen im Anschluß an die Notierungen der ausländischen Zahlmittel bis zum 6. Dezember kräftig in die Höhe, um dann ziemlich energisch wieder abzuflauen. Im allgemeinen war die Marktlage des Weizens auch bei der Aufwärtsbewegung keine sonderlich feste, weil die Mühlen infolge eines sehr schlechten Mehlabsatzes nur spärlich Käufer für Weizen waren. Um jetzige Zeit ist die schwierige Lage des Mahlgeschäftes etwas ungewöhnlich, weil sonst gegenwärtig noch das Weihnachtsgeschäft bei den Mühlen und Händlern zu blühen pflegt. Diesmal ist dasselbe bereits beendet, weil die Privatkundschaft schon vor einiger Zeit in Sorge um die Deckung ihrer Winterbedürfnisse sich mit Mehl reichlich versorgt [illegible] galte und zu den [illegible] hoch gestiegenen [illegible] sen auch ihre Weihnachtsbedürfnisse zu decken war die Lage des Roggens bis zum letzten Di[illegible] eine täglich wachsende vielseitige Kauflust sich am Ma[illegible] zeigte, die nur schwer in den vorhandenen Offerten genügendes Material fand und willig höher Preise anlegte. Gerste wurde anfangs von den Brauereien stark gekauft. Indessen waren diese zu den gestiegenen Preisen allmählich vorsichtiger geworden und beachteten in der Hauptsache nur gute und bemusterte Qualitäten, während mittlere und geringere Sorten mit ihrem zunehmenden Angebot weniger gesucht waren. Für Mais waren infolge der gestiegenen Dollarnotierungen die Preise von 275—290 bis zum Dienstag auf 330—335 M gestiegen, dann aber, als die Devisen zurückgingen ermäßigten sich die Einstandspreise des amerikanischen Mixed-Mais so erheblich, daß Importeure daraufhin wieder mit besser rentablen Offerten an den Innenmarkt kamen.

Vom Auslande ist die in England erschienene zweite Schätzung der Welternte von besonderer Bedeutung, da sie in manchen Punkten von der früheren Uebersicht abweicht. Das Geamtergebnis der Welternte, bei der aber Rußland, das früher so riesenhafte Weizenziffern aufgewiesen hatte, ausfällt, beläuft sich auf 379.1 Mill. Quarters (a 217,7 kg) gegen 353,3 Millionen Quarters in 1920, 340 Mill. in 1919 und 354 Mill. in 1918. Das große Plus der diesjährigen Ernte gegenüber enthält allein auf Europa, welches einen Weizenertrag von 151,4 Quarters verzeichnet, gegen 120,5 bezw. 110,6 und 109.3 Millionen in den vorhergegangenen drei Jahren.

Getreidenotierungen

in Mark je Tonne (Weltmarktpreise, umgerechnet zu den jeweiligen Wechselkurse). Die Zahlen in Klammer geben in Mark das Steigen (pl.) bezw. Sinken (—) der Preise im Vergleich zur Vorwoche an.

Chikago, 7. Dez. Weizen, Dez. 8302 (— 1704), Weizen Mai 8542 (— 1800), Mais Dez. 3857 (— 650), Mais Mai 4387, (— 752.)

Berlin, 8. Dez. Weizen märk. 8480 (— 560), Roggen märk 5760—5800, Sommergerste 7400—7800, Hafer märkischer 5700 bis 5800, Mais La Plata Nov. Jan. 6200—6300, ohne Provenienzangabe Nov.-Jan. 6040—6100.

Hamburg, 8. Dez. Weizen prompt 7500—7700, Jan. 7600 bis 7800, Roggen prompt 5800—6000, Jan. 5900—6100, Hafer prompt 5900—6200, Januar 6000—6300, Gerste Winter 7000—7680, Sommer 7800—8400, Tunis und Marokko 7200—7400, La Plata Mais loko 6500—7000 Jan. Febr. 6400—6800, Mixed Mais 6500 bis 6700.

Königsberg, 7. Dez. Weizen 6200—6800, Roggen 5380, Gerste 6400—7000, Hafer 5400—5500.

Breslau, 8. Dez. Weizen 7200, Roggen 5900, Wintergerste 7100, Hafer 5600.

Dresden, 5. Dez. Weizen 7500—700, Roggen 5900—6000, Sommergerste sächs. 7600—7800, Hafer 5700—5900, Mais 6100—6300.

Mannheim, 5. Dez. Weizen 7800—8000, Roggen 6250, Gerste 7700—8000, Hafer 6000, Mais gelber 7500 nom.

Köln, 6. Dez. Weizen inl. 7400—7600, Roggen inl. 6200—6300 Hafer inl. 6100—6300, Hafer ausl. 6500—6600, Mais La Plata 7900—8100.

Kartoffelpreise der Notierungskommission in Mk. je Ztr. ab Verladestationen: Erzeugerpreise:

Wegen Frost haben keine Notierungen stattgefunden.

Butterversteigerungen

Berlin, 8. Dez. Zugeführt und versteigert 310 Faß. Höchstpreis 9490 M, niedr. Preis 3820 M, die erzielten Preie betragen für Ostpreußen 4000—4330 M, Westpreußen 4010—4300 M, Pommern 4180—4350 M, Mecklenburg 4100—4320, Hannover 3820—4350 M, Oldenburg 4150—4490 M, Ostfriesland 4400—4310 M, Schleswig-Holstein 4220—4230 M, Schlesien 4220—4250 M.

Bremen, 6. Dez. Zugeführt und versteigert 81 Faß, Hannover 4370—4590, Oldenburg 4500—4570 M, Ostfriesland 4470—4500 M Westfalen 4540 M.

Hamburg, 7. Dez. Versteigert 358 Faß, 1. Qual. zu 4431 M, im Durchschnitt. Höchstpreis 4440 M, niedr. Preis 4370 M 8 Faß 2. Qul. zu 4350 M im Durchschnitt.

Schlachtviehpreise in Mark je Zentner Lebendgewicht

	Dezember,	Rinder			Kälber	Schafe	Schweine
		Ochsen	Bullen	Kühe.			
Berlin,	7.	365—850		650—1575		450—750	1500—1875
Breslau,	7.	450—900		875—1175		600—800	1350—1850
Dresden,	5.	250—1050		550—1000		350—800	1300—2000
Chemnitz,	5.	450—1000		700—1100		500—800	1400—1950
Mannheim,	5.	300—1020		850—1100		400—600	1600—2000
Hamburg,	1.-6.	350—1200		700—1450		400—850	1100—1900
Dortmund,	5.	500—1150		750—1200		450—750	1300—1900
Elberfeld,	5.	400—1100		700—1500		400—700	1300—1950
Köln Rh,	5.	450—1150		675—1500		500—750	1000—1900
Frankf M,	5.	250—1050		800—1150		350—700	1400—2000
Stuttgart,	6.	300—910		800—1100		—	1450—1880
München,	2.	350—900		800—1100		—	1000—1500

Vermischtes.

Der erste neue Schlafwagen dritter Klasse ist jetzt fertiggestellt worden. Er ähnelt in seinem Aeußeren einem gewöhnlichen D-Zugwagen. Die Liegestätten sind mit Polstern aus dunklem Stoff bezogen. Wie schon berichtet, werden die Schlafwagen dritter Klasse nicht mit Bettwäsche ausgerüstet. Den Reisenden bleibt es selbst überlassen, für Decken usw. zur Nacht zu sorgen.

Eine Predigt zur Bezahlung der Schulden. Vor einiger Zeit hielt in Paris der Jesuitenpater Dulac eine Predigt über die „Charitas", d. h. die werktägige Nächstenliebe, vor einem sehr erlesenen Publikum, unter welchem sich eine Menge eleganter und reicher Damen und Herren befanden. Plötzlich sagte der Kanzelredner: „Vielleicht erwarten Sie nun, nachdem ich so lange von der Charitas gesprochen, von mir, daß Sie um einen Almosen oder einen Beitrag zu einem wohltätigen Zwecke angegangen werden. Keineswegs. Ich habe nur eine ganz einfache Bitte an Sie: „Bezahlen Sie pünktlich ihre Schuster, Schneider und Putzmacherinnen." Große Betroffenheit bei all den feinen Damen und Herren, die unwillkürlich auf ihre Toiletten blickten, auf deren Bezahlung arme Handwerker und arme Nähmädchen vielleicht schon so lange vergeblich warteten. Pater Dulac aber schloß seine Rede mit den Worten: „Seine Rechnungen nicht bezahlen, meine Damen und Herren, heißt eine Art Diebstahl begehen.

1000 Berliner Hotelräume von der Entente besetzt. Es dürfte allgemein wenig bekannt sein, daß etwa 1000 der besten Hotelräume unserer besten Berliner Hotels von den Ententekommissionen ständig, d. h. seit beinahe zwei Jahren, belegt sind.

Der Träger einer seltenen Auszeichnung, nämlich der goldenen Rettungsmedaille am gelbweißen Bande, ist der 44jährige Schiffseigner Adam Born in Koblenz, der binnen wenigen Jahren 68 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens in Rhein und Mosel auf seinen Fahrten bezw. bei seiner Anwesenheit in der Heimat gerettet hat. In einem einzigen Jahr betrug die Zahl seiner Rettungen 21. Wie selten die Verleihung dieser Auszeichnung ist, erhellt aus dem Umstand, daß seit dem 50jährigen Bestehen des Deutschen Reiches die goldene Rettungsmedaille noch keine zwanzig Träger aufzuweisen gehabt hat. Born ist zurzeit der einzige, der sie zu tragen berechtigt ist.

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Dr. Erich Altmeppen, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Verfagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Nichtzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen.
Für Rückgabe unverlangter Einsendungen wird keine

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen Eisenbahn-Assistenten

Bernard Westhoff

findet statt am Mittwoch, den 14 Dezember morgens 8 Uhr in der alten Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Straßenreinigung an den Gymnasialgrundstücken ist zu vergeben. Meldungen auf Zimmer 24 des Rathauses.

Rheine, den 7. Dezember 1921.

Der Bürgermeister.

Eiformbrikett-Verkauf.

Die folgenden Bezugsberechtigten erhalten die Kohlenmarke Nr. 3 der Stadt Rheine bis einschl. Mittwoch, den 14. ds. Mts. mit je 1 Zentner Eiformbriketts beliefert:

Lfd. Nr. 1 bis 280 des Verteilungsbezirks A beim Kohlenhändler H Hübers (Elterstraße);

Lfd. Nr. 1 bis 600 des Verteilungsbezirks B bei der Kohlenhandlung R. Krey u. Comp (Am Bahnhof);

Lfd. Nr. 601 bis 1150 des Verteilungsbezirks B bei der Kohlenhandlung Rob. Reinhaus (Auf der Hove).

Rheine, den 9. Dezember 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die am 1. Dezember cr. in Kraft getretene Erhöhung der Brennstoffpreise und Frachttarife sind mit Wirkung vom heutigen Tage folgende Kleinhandelshöchstpreise für Kohlen u. Koks festgesetzt worden.

a)	Für Förder, Stück, melierte Nuß 1, 2 und 3	36,— Mk.
b)	„ Ibbenbürener-Briketts	39,— „
c)	„ Anthrazit 2/3	40,— „
d)	„ Eiformbriketts	39,— „
e)	„ Braunkohlenbriketts	20,— „
f)	„ Brechkoks 1/2	46,50 „
g)	„ „ 3	43,50 „
h)	„ Gießereikoks	41,— „

Die Preise gelten ab Lager des Händlers für sämtliche Kohlensorten, für Koks frei Haus.

Rheine, den 7. Dezember 1921.

Der Bürgermeister.

Braunkohlenbrikett-Verkauf.

Laufende Nr. 401 bis 1000 des Verteilungsbezirks A erhalten die Kohlenmarke Nr. 1 der Stadt Rheine bis einschl. Mittwoch, den 14 ds. Mts., bei der Kohlenhandlung Sandmann, Altenrheinerstraße, mit je 1 Zentner Braunkohlenbriketts beliefert.

Rheine, den 9. Dezember 1921.

Der Bürgermeister.

Alter Adelsbesitz

in sehr guter Lage, besteh. aus 2 Häusern Garten etc. in einer Kreisstadt Nähe Rheine, sofort zu übernehmen. Anfr. gegen Rückporto an

H. Th. Oehmen & Co., G.m.b.H.

Münster i. W. - Paulstraße 15.

Feldgraue Hosen,

feldgraue Litewken, schwarze Eisenbahnerhosen, Manchester und Pilot-Hosen, Streithosen in Buxkin und Kammgarn.

Feldgraues Tuch.

liefert billig

Hermann Scheier,

Hosenfabrik,

Münster i W. Salzstraße 30.

Muster per Nachnahme.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Babynola

heißt das glänzend bewährten vielfach erprobte Mittel welches Ihrem Kinde

Zahndurchbruch

erl. u. Ihnen manche unruh Nacht erspart Flasche 12.— Mark

Willy Protz,

Schwanendroger.

Hänselin

wurmtötet garantiert.

Rattan,

Mäuse,

Ameisen,

Motten,

Flöhe,

Läuse

zu haben bei

Th. Nienhemper

Markt-Drogerie

Radfahrer-Club „Amista" Rheine.

Bund Deutsch. Radfahrer

Dienstag, den 13. Dez. 1921, abends 9½ Uhr im Vereinslokal Kemper

Monatsversammlung

Der Vorstand.

Häuser-Verkauf

Es stehen

2 Einfamilien-Häuser

mit schönem großem

Garten

zum Verkauf.

Es steht ein

Geschäftshaus

mit ganzem Inventar zum Verkauf.

Clem. Hemke,

Auktionator,

Landw. Sachverständiger

Rheine i. W.

Krätze

(juckender Hautausschlag

wird unter Garantie in 8 Tagen mit der echten Krätheseife, Marke „Pura" geheilt Geruchlose Kur ohne Berufsstörung.

Für Kinder Mk. 6.50

30% Mk. 10.00

Für Erwachs. Mk. 15.00

Doppelpackung Mk. 24.00

Blutreinigungstee Mk. 3.50

Willy Protz,

Schwanendrogerie.

Nach auw. Vers. d. Nach.

Gebrauchte, aber gut erhaltene

Schreibmaschine

(Mignon) ist zu verkaufen

Angebote unter S. M 500 an die Geschäftsstelle

Hund

zu verkaufen.

Beilage 29.

Rehpinscher

oder ähnlicher reinrassiger Hund zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter F. H. R. an die Geschäftsstelle.

Habe einen

Pelzmantel

(für Chauffeure u. Wirte) abzugeben.

Lewenthal,

Rheine, Lingenerstr. 26.

Neues Fahrrad

umständehalber zu verkaufen. Franzstr. 6.

1 fast neuer Ofen

mit Kochvorrichtung in der Mitte, dortselbst ein

Kinderklappstuhl u. ein Wasserleitungsspülbecken

zu verkaufen. Näh Gesch.

Fast neue

Eisenb.-Mütze

Weite 55½ zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle

Dresdner Bank Filiale Münster

Effektenabteilung

Drahtanschrift: Dresdbank Münsterwestf.

Fernruf: Ortsverkehr: 3780, 3781, 3782.

Fernverkehr: 3784, 3785, 3786.

Zur Kapitalsanlage bieten wir nachstehende Wertpapiere an, die wir freibleibend zu den beigesetzten Kursen überlassen können:

4½%	Bayerische Großwasserkraftwerke Schuldverschreibungen. Für Kapital und Zinsen bürgt der bayr. Staat (mündelsicher); außerdem sichergestellt durch den jetzigen und zukünftigen Besitz der Walchenseewerke A. G. und der mittleren Isarwerke A. G rückzahlbar zu pari	zu 97½% netto
5%	Bergwerksgesellschaft Aller Hammonia Obl. hypothekarisch sichergestellt rückzahlbar zu 103%	zu 98½% nett o
5%	Dortmunder Ritterbrauerei Obl. rückzahlbar zu pari	zu 102% netto
5%	Oberfränkische Elektrizitätsanleihe von 1921 des Ueberlandwerkes Oberfranken A.G. Bamberg sichergestellt durch den jetzigen und zukünftigen Besitz des Unternehmens ab 1930 rückzahlbar zu 103%	zu 102% netto
5%	neue II. Schleswig-Holsteinische Elektrizitäts-Verbandsanleihe, mündelsicher in Preußen, Reichsmündelsicherheit beantragt zu pari auslosbar	zu 101% netto
5%	Stahl- und Walzwerk Henningsdorf A. G. Schuldverschreibungen selbstschuldnerische Bürgschaft der A. E. G., A. G. Lauchhammer zu Riesa und Linke Hofmann, Breslau rückzahlbar von 1926 ab mit 102%	zu 102½% netto

Wer wenig Kohlen will verstochen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf**

Ich bin wiederum in der Lage, Ihnen diese Woche meine bekannten **hohen Preise** für

Gold = Silber = Platin

Gegenstände wie Uhren, Ringe, Ketten, Löffel, alte Silber-Münzen usw. zu zahlen.

Infolge meiner günstigen Abschlüsse und Leistungsfähigkeit ist der kürzliche Kurssturz ohne Einfluß auf meine **unüberbietbaren Preise** geblieben. Fahrgeld wird vergütet. Fernr. 1248

Edelmetallschmelze H. Dieckmann,

Osnabrück, Neuergraben 5.

Den Vereinen

zur Kenntnis, daß

Mitgliedskarten, Beitragsausweise, Satzungen Einladungskarten, Rundschreiben, Briefbogen, Umschläge, Vereins-Zeitschriften, Festbücher, Denkschriften, Diplome, sowie überhaupt alle Vereinsdrucksachen in kurzmöglichster Zeit von der

Buchdruckerei Jos. Altmeppen

geliefert werden. (Fernruf 352). Geschmackvolle saubere Ausführung wird voll gewährleistet. Kostenanschläge mit

Mustervorlagen unverbindlich.

Maurer gesucht.

Carl Möller,

Baugeschäft Rheine.

Sofort gesucht:

Nachtwächter

in der Bedienung von Dampfkesseln und Dampfheizungen bewandert,

Lanfjunge

Meldungen im Betriebsbüro.

Rheiner Maschinenfabrik Windhoff A.-G.

Suche per sofort ein zuverlässiges

Zweitmädchen

Näh. Geschäftsst.

Preiswerte

Weihnachts-Geschenke!

Gerahmte Bilder,

in eigener Rahmerei garant. staub- und rauchdicht eingerahmt, sind wohl die preiswertest. u. beliebtest.

Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke

Ferner empfehle ich

Kreuze, Figuren, Gesangbücher, Lederwaren usw.

Auf meine

Spielwaren-Ausstellung

mache ich noch besonders aufmerksam

Christbaumschmuck

Weihnachtsartikel

Ich bitte meine Schaufenster zu beachten

L. Huesmann,

Rheine, Ibbenbürenerstr. 48

Aus dem Aussehen

Ihrer Drucksachen schließt man auf Sie. Einen ganz besonderen Wert müssen Sie vor allen Dingen auf eine

saubere, geschmackvolle, fehlerfreie Drucksache

legen, welche Sie für Ihr Geschäft und für Ihren Privatbedarf brauchen. Nur solche Drucksachen liefert Ihnen die in Verbraucherkreisen altbekannte

Im Jahre 1878 gegründete Buchdruckerei

Jos. Altmeppen, Rheine

Fernsprecher 352. Bahnhofstraße.

Christbaumschmuck

kaufen Sie bei:

Th. Nienhemper,

Markt-Drogerie.

Kaufe

altes Papier

Lewenthal,

Rheine, Lingenerstr. 26.

Geld gefunden.

Näh Geschäftsstelle.

Vorarbeiter

unverheiratet, für Krempel u. Selfaktor, derselbe muß mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sein.

Wollspinnerei J. Roosen,

Hohestr. 7.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension für einen älteren Herrn gesucht.

Attendorner Kalkwerke.

Schneiderin, die außer dem Hause arbeitet, sucht

möblierte Zimmer

am liebsten hinter der Bahn

Näh. Geschäftsstelle.

Junges Brautpaar sucht für ein halbes Jahr vom 1. Januar oder 1. Februar 22 eine

2-Zimmer-Wohnung.

Näh. Geschäftsst.

2 Herren finden

Kost und Logis

Näh. Geschäftsstelle

Selbstarbeiten neueste Moden, eigene Anfertigung. **H. Tentei** ...der u... sie er erst, kalt beredt... sie aufgegeben... auch seiner Gefühle beherrschen.

(Fortsetzung folgt.)